

Die Kälteschutzaktion.

Bereits den Sommer über hat die „Kälteschutzaktion“ eine lebhafteste Tätigkeit entfaltet. Sie stellt es sich zur Aufgabe, den Bedarf der im Felde stehenden Soldaten an warmen Kleidungsstücken zu ergänzen. Die im Sommer fertigestellten Winterjachen werden nun nach und nach den Soldaten zugesandt. Die Sammlungen, die das Komitee in diesem Jahre einleitete, haben ein reiches Resultat ergeben. Es wurde nicht nur eine Menge von Materialien, wie Wolle und fertige Bekleidungsstücke aus Wolle der Aktionsleitung zur Verfügung gestellt, sondern auch große Geldspenden. Diese ermöglichten es, in umfangreichem Maße Material anzuschaffen und die Arbeitslöhne für die Verarbeitung zu bestreiten. Bis zum 5. d. sind an Geldspenden 1.091.300 Kronen an die „Kälteschutzaktion“ gelangt, die zur Anschaffung und Herstellung von Winterbekleidung, jedoch auch zum Ankauf von praktischen Liebesgaben verwendet wurden. Es werden nämlich außer Schneehauben, Westen, Aniewärmern, Wadenstüben und dergleichen auch praktische Gebrauchsgegenstände von der „Kälteschutzaktion“ aus ins Feld geschickt, deren man bei den Truppen bedarf und die auch in der Regel von dort verlangt werden. So werden den Bekleidungsstücken Seife, Feuerzeuge, Spirituskocher, ja sogar Kochgeschirre, um die wiederholt gebeten wird, beigegeben. Die Winterjachen und Liebesgaben werden mit sogenannten „Expeditionen“ ins Feld gesendet. Offiziere, die sich hier auf Urlaub befinden und wieder ins Feld abziehen, übernehmen die Leitung einer solchen Winterjachen- und Liebesgabenerpedition. Sie befördern den Transport an die Kadets, von wo die weitere Expedition zu den Truppen ins Feld veranlaßt wird. In der Herstellung der warmen Bekleidungsstücke wurde das ganze Jahr hindurch eifrig gearbeitet, so daß bei Eintritt des Herbstes bereits große Mengen abgesendet werden konnten. Angesichts der herrschenden Wollknappheit wurden diesmal weniger Bekleidungsstücke aus Wolle gestrickt. Man hat vielmehr Schirmüberzüge aus Seide, die in reichhaltiger Anzahl gesammelt wurden, verwendet und zu Kleidungsstücken, wie Westen, Westengewärmern und dergleichen verarbeitet. Seide ist bekanntlich ein ausgezeichnetes, die Wärme haltendes Material. Auch aus Wollwarenüberresten und Stoffabfällen wurden verschiedene Kleidungsstücke hergestellt. Mit der Erzeugung der Bekleidungsstücke wurden vor allem die von der Wiener Frauenhilfsaktion errichteten Näh- und Strickstuben betraut. Außerdem wurden Heimarbeiterinnen als Strickerinnen und Näherinnen von der „Kälteschutzaktion“ beschäftigt, die sich in großer Zahl um die Arbeiten bewarben. Schließlich sind noch freiwillige Arbeiterinnen, die sich ohne Entlohnung mit der Herstellung der Winterjachen beschäftigten, für die „Kälteschutzaktion“ tätig. Eine „Kälteschutzaktion“ ist auch die Herstellung der „dänischen Decken“. Es sind dies die mit zerknülltem Papier gefüllten Leinen- oder Stoffüberzüge. Die dänischen Decken können im Feld, im Freien, wo sie den Unbilden der Witterung, der Mäße usw. ausgesetzt wären, keine Verwendung finden. Sie werden nur in den Verwundetenpitälern der Etappenorte verwendet. Die Decken werden in großer Anzahl erzeugt und bewähren sich bestens. Um dem Publikum ein Bild der bisherigen Tätigkeit zu geben, veröffentlicht das Komitee der „Kälteschutzaktion“ in den nächsten Tagen eine um-

fangreiche Broschüre, in der über die Spendensammlung, über den Umfang der Sendungen von Winterjachen und Liebesgaben ins Feld und über die zukünftigen der „Kälteschutzaktion“ abgehaltenen Veranstaltungen Bericht erstattet wird.